

Jahresbericht

2006

GICHD | CIDHG



KOOPERATIONSFÖRDERUNG UND UNTERSTÜTZUNG

INHALTSVERZEICHNIS

BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN VORWORT DES DIREKTORS	1
HUMANITÄRE MINENRÄUMUNG DIE HERAUSFORDERUNG	2
HÖHEPUNKTE 2006	3
OPERATIONELLE UNTERSTÜTZUNG WAS WIR TUN UNSERE ARBEIT	4
INFORMATIONSMANAGEMENT	5
WELTWEITE AKTIVITÄTEN DES GICHD	6
QUALITÄTSMANAGEMENT STANDARDS EVALUATIONEN	8
AUSBILDUNG ZUSAMMENARBEIT MIT BETROFFENEN GEMEINDEN RISIKOAUFKLÄRUNG	9
NEUE THEMENGEBIETE DER HUMANITÄREN MINENRÄUMUNG	10
UNTERSTÜTZUNG INTERNATIONALER VERTRÄGE	11
GICHD FÜHRUNG UND VERWALTUNG PARTNERSCHAFTEN	12



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

Ich begrüße es ausserordentlich, den Jahresbericht in Form dieser ansprechenden Broschüre veröffentlicht zu sehen. Er wird es vielen Freunden rund um die Welt ermöglichen, einen Einblick in den Alltag des Genfer Internationalen Zentrums für Humanitäre Minenräumung (GICHD) zu bekommen oder zu vertiefen. Ich bin überzeugt, dass diese einzigartige internationale Organisation *sui generis* erfunden werden müsste, wenn sie nicht schon bestünde. Das GICHD ist eine Stiftung nach Schweizer Recht, die ein spezielles Statusabkommen mit der Schweizer Regierung vereinbart hat. Der ausschliessliche Anspruch der Stiftung ist eine erhöhte Wirkungskraft und Effizienz der humanitären Minenräumung - im weitesten Sinn des Begriffs.

Die schweizerische Initiative, das Zentrum 1998 ins Leben zu rufen, verdient Anerkennung und besondere Dankbarkeit sollte jenen Regierungen, NGOs und Mitarbeitenden entgegengebracht werden, die mit ihrer Vielfalt und ihrem Engagement diese ausserordentlich positive Entwicklung der Aktivitäten des Zentrums ermöglichten und ermöglichen. Das Ziel all unserer Bemühungen ist es, das Leiden der Opfer von Anti-Personenminen und anderen explosiven Munitionsrückständen aus Kriegen zu reduzieren und zu lindern!

Dr. Cornelio Sommaruga | Präsident



VORWORT DES DIREKTORS

Das GICHD wurde gegründet, um die internationale Kooperation mit von Minen betroffenen Ländern zu fördern, Fachwissen zu generieren und zu verbreiten sowie Programme der humanitären Minenräumung in der ganzen Welt praxisorientiert zu unterstützen. Durch die Erfüllung dieser Ziele hoffen wir einen Beitrag zu leisten, um diese Arbeit schneller, billiger, wirksamer und sicherer zu machen.

2006 war ein herausforderndes aber auch erfolgreiches Jahr. Wir arbeiteten in 59 Ländern, berieten und unterstützten nationale Behörden in so unterschiedlichen Bereichen wie den Verpflichtungen gegenüber der Ottawa-Konvention, der Gesetzgebung, den internationalen Minenräumungsstandards, dem Informationsmanagement und dem Aufbau lokaler Behörden sowie bei der Durchführung der Ausbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darüber hinaus haben wir Projekte in neuen Aufgabengebieten wie dem Risikomanagement und der Verbindung der humanitären Minenräumung mit der Entwicklungszusammenarbeit initiiert. Neue Partnerschaften wurden mit Algerien und Sudan geschlossen, womit sich unser geographisches Einsatzgebiet erweitert hat.

Die praxisorientierte Unterstützung der von Minen betroffenen Staaten bleibt der Grundpfeiler der GICHD-Strategie. Eine Frage, die viele dieser Länder seit längerem beschäftigt, ist eine genauere Bestimmung minenverseuchter Gebiete. Denn oft werden in einer Region Minen zwar vermutet, später stellt sich jedoch heraus, dass dies eine Fehlannahme war. 2006 begannen wir eine Studie über die Anwendung von neuen Techniken zur Lösung dieses Problems. Unser neuer Forschungsbereich, der Verbindung der humanitären Minenräumung mit der Entwicklungszusammenarbeit, zielt darauf ab, dass bestimmende Faktoren beider Aufgabenfelder bei der Umsetzung in die Praxis gegenseitig berücksichtigt werden. Des Weiteren aktualisierten wir unser Informationsmanagementsystem (IMSMA), dessen überarbeitete Version 4 ausgeliefert und mit deren Einrichtung im Feld begonnen wurde.

Das Zentrum unterstützte weiterhin internationale Verträge im Bereich der Minen und explosiven Kriegsmunitionsrückstände, insbesondere die Konvention zum Verbot von Anti-Personenminen von 1997 und die Konvention über bestimmte konventionelle Waffen.

Das im letzten Jahr Erreichte wäre ohne die anhaltende Unterstützung und harte Arbeit vieler Organisationen, Länder und Individuen nicht möglich gewesen. Ich möchte allen unseren Partnern, den Behörden der von Minen betroffenen Staaten, unseren Geldgebern, den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen, sowie den Mitarbeitern, die im Feld arbeiten, wie auch unserem intensiv arbeitenden Stab am Hauptsitz in Genf, danken.



HUMANITÄRE MINENRÄUMUNG | DIE HERAUSFORDERUNG

Mindestens 78 Länder weltweit sind von Landminen und anderen explosiven Kriegsmunitionsrückständen betroffen. Etwa 15'000 Menschen werden jährlich getötet oder verletzt und mehr als 400'000 Minenopfer leben mit Behinderungen.

Lange nachdem Konflikte beendet worden sind, können Landminen und explosive Kriegsmunitionsrückstände den Wiederaufbau und die Entwicklung in den betroffenen Staaten beeinträchtigen und verzögern.

Sie hindern Bauern daran, Nahrungsmittel anzupflanzen und verwehren die Nutzung von Weideland. Sie verhindern den freien Zugang sowohl zu Schulen als auch zu Krankenhäusern und machen Strassen unbefahrbar. Sie bringen die Infrastruktur zum Erliegen und blockieren den Zugang zu Wasserquellen und sanitären Grundeinrichtungen.

Seit die Konvention zum Verbot von Anti-Personenminen – allgemein als die Ottawa-Konvention bekannt – 1997 in Kraft getreten ist, wurden bedeutende Fortschritte gemacht, um den Einsatz von Anti-Personenminen zu unterbinden. Mehr als 40 Millionen gelagerte Minen sind zerstört worden, grosse Landstriche sind geräumt worden und die Anzahl der Opfer von Minenunfällen hat abgenommen.

Trotzdem werden Anti-Personenminen in einigen Konflikten weiterhin eingesetzt. 153 Staaten haben die Ottawa-Konvention unterzeichnet, 42 sind noch nicht beigetreten und 13 dieser Länder haben sich die Möglichkeit zur Herstellung von Anti-Personenminen bewahrt.

Enormer Schaden wird auch durch andere explosive Kriegsmunitionsrückstände verursacht, wie zum Beispiel Blindgänger (UXO), zurückgelassene explosive Kampfmittel (AXO) und Streubomben.

Der Begriff „Blindgänger“ umfasst Bomben, Mörser, Granaten und andere Kampfmittel, die nach dem Aufprall nicht explodiert und möglicherweise noch scharf sind sowie bei Berührung tödlich sein können. „Zurückgelassene explosive Kampfmittel“ beschreibt Waffen, die während eines Konflikts nicht gebraucht, sondern liegengelassen oder deponiert wurden. „Streubomben“ sind konventionelle Waffen, die vom Boden oder aus der Luft abgefeuert werden und hunderte kleiner Bomblets enthalten. Nach Abwurf werden die Bomblets über mehrere Tausend Quadratmeter verteilt. Sie zünden oftmals nicht, sind höchst unberechenbar und können bei Berührung explodieren. Laut Schätzungen bleiben nach einem Konflikt nahezu dreimal mehr Blindgänger, zurückgelassene explosive Kampfmittel und Streubomben als Landminen zurück.



Solange Landminen und explosive Kriegsmunitionsrückstände Entwicklungsländer beeinträchtigen, werden die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, die Ausmerzung von extremer Armut und Hunger bis 2015, schwierig zu erreichen sein.

Die Hauptverantwortung, Massnahmen gegen Landminen und explosive Kriegsmunitionsrückstände zu ergreifen, liegt bei den von Minen betroffenen Staaten selber. 2006 unterstützte das GICHD in Zusammenarbeit mit seinen Partnern betroffene Länder bei der Beseitigung von Anti-Personenminen und bei der Reduzierung von negativen Auswirkungen anderer Landminen und explosiver Kriegsmunitionsrückstände.

HÖHEPUNKTE 2006

JANUAR

Teilnehmer von 15 Minenräumprogrammen aus Europa, Zentralasien, dem Mittleren Osten und Nordafrika nahmen an einer Konferenz zur Einführung von IMSMA Version 4 in Istanbul teil. Das System wurde in Jordanien eingeführt und Feldversuche in Argentinien, Guatemala, Kolumbien und Uganda durchgeführt.

FEBRUAR

UNMAS und GICHD führten einen Technologie-Workshop über Strassenräumung, manuelle Minenräumung, persönliche Schutzausrüstung, Datenerhebung und -erfassung sowie weitere Themen durch. Es nahmen Experten teil aus 15 von Minen betroffenen Ländern, von sechs Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und vier kommerziellen Minenräumfirmen.

MÄRZ

Afghanistan, Burundi, Jordanien, Kolumbien, Kroatien und Mosambik traten dem Stiftungsrat bei. Das entspricht der GICHD-Strategie, mehr von Minen betroffene Länder in Aufsichts- und Verwaltungsgremien zu integrieren. Beginn eines zweijährigen Forschungsprojekts zur Verbindung von Minenräumung und Entwicklungszusammenarbeit. Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens mit Algerien. Herausgabe von: *Guidebook on Detection Technologies and Systems for Humanitarian Demining, Mechanical Demining Equipment Catalogue 2006, Developing Mine Action Legislation - A Guide* und *A Study of the Role of Survey in Mine Action*.

APRIL

Erster internationaler Tag der Aufklärung über Minengefahr und Unterstützung von Minenräumprogrammen in Genf am GICHD begangen mit Seminar zum Thema "Minenräumung: Lehren und Herausforderungen"; über 100 Teilnehmer. Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens mit Sudan. Veröffentlichung einer überarbeiteten Ausgabe des *Guide to International Mine Action Standards* und erste Herausgabe des zukünftig alle drei Monate erscheinenden Informationsblatts *Close-up* über die Arbeit des Zentrums.

MAI

Durchführung eines Treffens der ständigen Komitees der Ottawa-Konvention durch das GICHD in Genf. An der Konferenz diskutierte Themen umfassten die Zerstörung von Lagerbeständen, die Minenräumung und die Minenopferhilfe. Erste Arbeitssitzung des neu gebildeten Beratungsausschusses des GICHD.

JUNI

Unterstützung Trinidads und Tobagos bei der Organisation eines Workshops zur "Rolle der Karibischen Gemeinschaft bei der Verfolgung der Ziele der Ottawa-Konvention". Erfolgreicher Abschluss der Regionalen Workshop-Reihe zur Vorstellung und Verbreitung der Ergebnisse der Studie über mechanische Minenräumung. Das Projekt umfasste Besuche bei allen grossen Programmen, die mechanische Minenräumung durchführen, einschliesslich Forschungs- und Entwicklungsorganisationen, Spendern und Maschinenherstellern sowie in 14 von Minen betroffenen Ländern. Sponsoring des Besuchs eines Evaluations-Workshops in Kanada von 7 Teilnehmern aus von Minen betroffenen Ländern.

JULI

Veranstaltung des neunten Treffens nationaler Direktoren und technischer Berater der UNO im Auftrag des *United Nations Mine Action Service (UNMAS)*; 200 Teilnehmer aus 37 Ländern. Arbeitssitzung des *International Mine Action Standards Review Board* im Genfer Zentrum. Konferenz der IMSMA-Anwender in Murten, Schweiz.

AUGUST

Anstellung einer Expertin für nationale Minenräumstandards (NMAS) zur Unterstützung von Länderprogrammen. Unterstützung von Albanien, Jordanien, Libanon, Nepal und Uganda während des Jahres bei der Entwicklung von NMAS. Das GICHD mit dem Special Achievement in GIS-Preis des *Environmental Systems Research Institute, Inc.* für die Entwicklungsarbeit am IMSMA-System ausgezeichnet.

SEPTEMBER

Unterstützung der Präsidentin der siebten Konferenz der Vertragsstaaten der Ottawa-Konvention in Genf. IMSMA Version 4 in Grossbritannien eingeführt. Es soll im Verbund mit dem System in Argentinien für die Falkland-Inseln (Islas Malvinas) eingesetzt werden.

OKTOBER

Vorstellung der Arbeit über die Verbindung von Minenräumung und Friedenssicherung am Jahrestreffen der *International Association of Peacekeeping Training Centres*. Herausgabe der *Study on Synergies between Small Arms Light Weapons and Mine Action*, im Auftrag des Aussenministeriums der USA. Veröffentlichung der überarbeiteten Version des *Training and Advisory Services Booklets*.

NOVEMBER

Ansprache an der ausserordentlichen Plenumsitzung zur Würdigung des Inkrafttretens des Protokoll V während der dritten Überprüfungskonferenz der Konvention über bestimmte konventionelle Waffen (CCW). GICHD wurde von der CCW-Konferenz beauftragt, ihr Sponsoring-Programm durchzuführen. Vorsitz des ersten von drei Workshops des Europäischen Komitees für Normung (CEN) in Brüssel über die Anwendungen von mechanischem Minenräumgerät übernommen.

DEZEMBER

Übergabe des Entwurfs des Abschlussberichts über die Anwendung des Risikoreduktionsmodells in der Demokratischen Volksrepublik Laos an das UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP) in Vientiane. Das Modell ist ein Schlüsselement im laufenden Projekt zur Ausarbeitung und Anwendung einer Risikomanagementmethodologie, die eine schnellere und effizientere Landrückgabe erlaubt. Vereinbarung eines Kooperationsabkommens mit dem dänischen Küstendirektorat zur technischen Unterstützung des Skallingen Strandräumungsprojekts.

OPERATIONELLE UNTERSTÜTZUNG | WAS WIR TUN | UNSERE ARBEIT

Das GICHD stellt den Minenräumprogrammen weltweit verschiedene Instrumente und Dienstleistungen zu Verfügung. Diese umfassen Informationsmanagement, Entwicklung internationaler und nationaler Standards, Ausbildungsangebote, Evaluation und die fachliche Beratung durch Spezialisten im Feld.

Das Zentrum führt ausserdem Forschung durch und leistet technische Unterstützung bei Erkundungs- und Erhebungstechniken, Detektionsmethoden, Minenräumung, Zerstörung von Minen und Qualitätskontrolle.

Wir führten Feldforschung zu manuellen Minenräummethode, dem Einsatz von Spürhunden und -ratten, sowie zu allen Aspekten des Managements und der Anwendung von Maschinen zur Bodenvor- und -aufbereitung als auch Minenräumung durch.

Forschungsergebnisse werden bei der Entwicklung internationaler Standards und bei der Durchführung von Ausbildungs-Workshops angewendet sowie in Handbüchern veröffentlicht. Im Bereich der Technologie agiert das Zentrum als Austauschplattform zwischen den Fachleuten im Feld und den Forschungs- und Entwicklungsorganisationen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbreitung und Anwendung von Wissen und optimalen Verfahren (best practices) in von Minen betroffenen Ländern.



2006 umfasste unsere Arbeit die folgenden Technologie-Aktivitäten:

- > Unterstützung von Detektorentests in Laos und Afghanistan
- > Einschätzung der Nützlichkeit von mechanischen Minenräummaschinen in Angola
- > Evaluation des Remote Explosive Scent Tracing (REST)-Programms und Realisierung von Programmverbesserungen
- > Restrukturierung des Ausbildungsprogramms für Minenspürhunde
- > Unterstützung der Entwicklung von Test- und Evaluationsstandards für mechanische Minenräummaschinen und Multi-Sensor Detektionssysteme
- > Beschreibung der Anwendung von Technologien in Studien und Berichterstattung über Evaluationen vor Ort

Die Arbeit an einer Reihe von Katalogen über die üblicherweise eingesetzten Minenräumausrüstungen und -geräte, wie Maschinen, Metalldetektoren und persönliche Schutzausrüstungen, wurde fortgesetzt. Diese Kataloge informieren Anwender im Feld über technische Einzelheiten von Ausrüstungen und Geräten und, wo immer möglich, über Testdaten.

In Zusammenarbeit mit UNMAS gibt das Zentrum regelmässig Informationsblätter über die Technologie der Minenräumung heraus, die interessante technologische Fortschritte vorstellen.

Das Zentrum begleitet federführend eine laufende Studie über Landrückgabe- und Risikomanagementverfahren, um die Effizienz der Minenräumung zu steigern. Diese Arbeit umfasst Analysen bestehender Verfahren in Kambodscha und die Entwicklung eines neuen Modells für den Sudan. Das Modell zur Verminderung der Gefahren von explosiven Kriegsmunitionsrückständen in Laos wurde im Dezember fertiggestellt.

INFORMATIONSMANAGEMENT

Wirksames Informationsmanagement ist für ein erfolgreiches Minenräumprogramm von entscheidender Bedeutung. Das Zentrum hat das Informationsmanagementsystem für Humanitäre Minenräumung (IMSMA) zur effizienten Berichterstattung und Kartographisierung von Räumungsaktivitäten weiterentwickelt.

IMSMA wird gegenwärtig weltweit in mehr als 40 Minenräumprogrammen eingesetzt und hat sich zum Standardinstrument des Informationsmanagements in der humanitären Minenräumung entwickelt.

2006 wurden drei aktualisierte Versionen von IMSMA herausgegeben, die im Rahmen der laufenden Optimierung des Systems neue Funktionen hinzufügten und bestehende verbesserten.



Nach einem erfolgreichen Feldversuch in Burundi Anfang des Jahres, wurde die neue IMSMA-Version in weiteren Ländern eingeführt. Das Burundi Mine Action Koordinationszentrum (BURMACC) begann im Dezember die aktualisierte Version in französischer Sprache zu nutzen. Oberst Remy Bacamurwanko, Direktor des BURMACC, berichtete Folgendes: *“IMSMA Version 4 erlaubt schnelleren Zugriff auf Karten und Bilder, erhöht die Leistungsfähigkeit der GIS-Systemkomponenten und vereinfacht die Erstellung lokaler Datenerfassungsformulare. IMSMA ist effizient, zeitsparend und erleichtert die Konzentration auf die wichtigen Aspekte der Minenräumung, ohne dass man viel Zeit für die Datenerfassung aufwenden muss.”*

Im Laufe des Jahres wurde weiter an der Entwicklung tragbarer Datenerfassungsgeräte gearbeitet. Wir konzentrierten unsere Anstrengungen insbesondere auf den Einsatz dieser Geräte für die Datenerhebung und -erfassung im Feld.

Der Aufbau einer Bibliothek mit LandSat-Bildern und anderen Raumdaten durch das GICHD hat den Zweck, das jeweils auf ein Land bezogene Datenset dem IMSMA-Anwender im Feld zur Verfügung zu stellen. Es wird mit der neusten IMSMA-Version ausgeliefert und enthält relevante Radar-Topographie-Daten des Space Shuttles, LandSat Satellitenbilder mit einer Auflösung von 30 und 15 Metern und eine Auswahl verschiedener Karten und länderspezifischer Vektordaten.

Informationsmanagement-Training ist ein Schlüsselement für die erfolgreiche Integration von IMSMA in die Arbeit vor Ort. Neben zahlreichen Ausbildungs-Workshops im Feld hat das GICHD 2006 acht Informationsmanagement-Trainings in Genf durchgeführt, die von Teilnehmern aus mehr als 20 von Minen betroffenen Ländern und Regionen, wie Afghanistan, Guinea-Bissau, Kambodscha, Kosovo, Libanon und Sambia, besucht wurden.

IMSMA wird auf Anfrage der von Minen betroffenen Länder vom Genfer Zentrum zur Verfügung gestellt.

 **GICHD Tätigkeiten im Feld und Treffen | Besuche | Seminare**

 **IMSMA**

 **Aktivitäten GICHD & IMSMA**



WELTWEITE AKTIVITÄTEN DES GICHD

2006 besuchten Experten des GICHD 59 Länder, um Ausbildungen durchzuführen, zu forschen, Workshops zu veranstalten oder professionelle Beratung und Expertise über Minenräumung zur Verfügung zu stellen. Wir arbeiteten in Afrika, Asien, Europa, im Nahen und Mittleren Osten und in Südamerika.

Die nummerierten grauen Dreiecke zeigen diejenigen Länder, in denen IMSMA eingeführt ist und angewendet wird. Die roten Dreiecke kennzeichnen Länder, in denen GICHD-Experten tätig waren oder die der Direktor des GICHD besucht hat, um Kooperationsabkommen abzuschließen.



Internationale Standards der Minenräumung

Gemäss einem Mandat von UNMAS, entwickelt das GICHD in Zusammenarbeit mit Minenräumexperten von internationalen Organisationen und NGOs die Internationale Minenräumstandards (IMAS).

Die meisten Aspekte der humanitären Minenräumung werden durch die IMAS geregelt. Sie bestimmen die Standards und Abläufe für die Detektion von Minen, die Minenräumung, die Zerstörung oder Beseitigung von Landminen und die Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr. Zurzeit gibt es 40 IMAS, zwei davon liegen im Entwurf vor und durchlaufen den Prozess der Inkraftsetzung.

2006 wurden vier neue IMAS entwickelt: Anleitung zum Verfassen von Minenräumverträgen; Mechanische Minenräumung; Gründung von Minenräumprogrammen und Evaluation von Interventionen zur Minenräumung. Die ersten beiden sind vom *IMAS Review Board* gebilligt worden und müssen jetzt von der *UN Inter-Agency Coordination Group* angenommen werden. Die andern werden noch überarbeitet. Die definitive Fassung ist 2007 zu erwarten.

Die bestehenden IMAS zur Akkreditierung und zum Monitoring von Minenräumorganisationen, Räumungsanforderungen, Inspektionen nach der Minenräumung und Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr wurden 2006 überarbeitet. Die neue Version des *Guide to IMAS* wurde im April veröffentlicht. IMAS-Ausbildungs- und Unterstützungsmissionen wurden in Jordanien, Kambodscha, Libanon und Nepal durchgeführt. Die IMAS zur mechanischen Minenräumung wurden in Afghanistan, Aserbeidschan und Kambodscha vorgestellt und deren Anwendung eingeführt.

Das Zentrum unterstützte weiterhin von Minen betroffene Länder bei der Erarbeitung eigener nationaler Minenräumstandards (NMAS), die auf den internationalen Standards aufbauen. 2006 wurden Albanien, Libanon und Uganda dahingehend beraten. Diese und weitere Länder werden auch 2007 unterstützt.

Ebenso begannen wir mit dem Europäischen Komitee für Normung (CEN) zusammenzuarbeiten, um weitestgehende akzeptierte Übereinkommen und Standards für Tests und Evaluationen von persönlicher Schutzausrüstung und über die Folgeaktivitäten sowie die Methoden zur Qualitätskontrolle nach dem Einsatz von Minenräummaschinen zu entwickeln.

Evaluationen

Das Qualitätsmanagement für die Minenräumung ist traditionellerweise sehr auf Sicherheit und Effizienz bedacht. GICHD-Evaluationen können aber auch auf die Effektivität, Nachhaltigkeit und Relevanz - bezogen auf die lokale Bedürfnisse - eines Programms, Projekts oder einer Politik ausgerichtet sein.

Das Zentrum führt Evaluationen auf Anfrage durch. Darüber hinaus bieten wir Ausbildungen zur Gestaltung und Ausführung von Evaluationen für Minenräumer und Berater aus von Minen betroffenen Ländern an. 2006 übernahm das Zentrum für sieben Personen aus von Minen betroffenen Ländern entweder die Teil- oder Gesamtkosten, um am *International Program in Development Evaluation Training* in Kanada teilzunehmen.

Die positiven Auswirkungen dieses Trainings sind in von Minen betroffenen Staaten feststellbar. In Äthiopien wurde das GICHD von einer internationalen Organisation beauftragt, seine Arbeit mit dem äthiopischen Büro für Minenräumung (EMAO) zu evaluieren. Nach Beratungen zwischen dem GICHD und dem Direktor von EMAO, der kürzlich das Evaluationstraining in Ottawa absolviert hatte, kamen sie überein, die Evaluation auf das gesamte nationale Minenräumprogramm auszuweiten. Äthiopiens nationales Programm wurde evaluiert. Die Ergebnisse zeigten, dass das Projekt der internationalen Organisation effektiv war und dass darüber hinaus EMAO selber sehr gute Resultate erzielte und die Auflagen der Geberstaaten erfüllte. So führte die lokale Initiative zu einer umfassenderen Evaluation, die mit wenig Mehraufwand alle beteiligten Parteien zufrieden stellen konnte.

Darüber hinaus führte das GICHD Evaluationen in Angola, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Libanon und Vietnam für Geberstaaten, UNO-Organisationen, NGOs und verantwortliche Behörden in von Minen betroffenen Staaten durch.

AUSBILDUNG | ZUSAMMENARBEIT MIT BETROFFENEN GEMEINDEN | RISIKOAUFKLÄRUNG

Minenräumung ist dann am wirksamsten, wenn sie nach Beratungen und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinschaften, Behörden und Regierungen durchgeführt wird. Was sind ihre Prioritäten? Ist es ihre Absicht, zuerst ihre Strassen und dann die Schulen zu räumen? Ackerland vor Regierungsgebäuden? Werden Erwachsene oder Kinder verletzt?

Lokales Wissen und bedarfsgesteuerte Entscheidungsfindung sind für ein erfolgreiches Minenräumprogramm von zentraler Bedeutung. Passt man die Minenräumung an die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse einer Gemeinschaft an, kann dies einen enormen positiven Einfluss auf den Wiederaufbau nach dem Konflikt ausüben.

Die sozioökonomische Sektion des Zentrums unterstützt Minenräumprogramme bei der Entwicklung von Leitlinien für die Priorisierung von Minenräumung und Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr. Sie betreibt Forschung und unterstützt Programme in ihren Bemühungen, den sozialen und wirtschaftlichen Einfluss verschiedener Aktivitäten zu bestimmen.



Training ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. 2006 bot die Sektion Ausbildungen zu sozialen, wirtschaftlichen und verwandten Aufgabenfeldern für Anfänger und Fortgeschrittene an. Die Themen umfassten Management der Minenräumung, Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr, Studien und Erhebungen sowie vielfältige Forschung und Unterstützung für zivile, militärische und legislative Fragen im Zusammenhang mit Minenräumung. Diese Angebote haben zum Ziel, nationale Kapazitäten und Kompetenzen aufzubauen und werden nationalen Programmen, der UNO und NGOs angeboten.

Im Frühjahr 2006 organisierten wir für die ugandische Regierung zwei Ausbildungs-Workshops zur Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr und die Entwicklung einer nationalen Gesetzgebung zur Minenräumung. Die Workshops, die jeweils fünf Tage dauerten, wurden von 25 Vertretern der UNO, des nationalen Minenräumprogramms, des Aussenministeriums, des Erziehungsministeriums und des Ministeriums für humanitäre Angelegenheiten, Katastrophen und Flüchtlinge besucht. Martin Odwedo, der Sekretär des Büros des Präsidenten, sagte, dass der Beitrag des GICHD sehr wertvoll war: *“Unser Verständnis und die Wertschätzung für Minenräumung ist merklich gestiegen.”*

Im Mai stellte die Sektion einen Trainings-Koordinator ein, um die erhöhte Nachfrage an Dienstleistungen zufrieden stellen zu können und Länderpartnerschaften sowie Beziehungen zu anderen Organisationen zu stärken und auszubauen. Wir begannen ausserdem, unsere Trainings-Curricula und andere Unterlagen zu überarbeiten.

Die Sektion führte während des Jahres 21 Workshops zum Aufbau lokaler Kapazitäten und Kompetenzen in Albanien, Armenien, Guinea-Bissau, Jordanien, Kolumbien, Laos, Nepal, Peru, Puntland und Uganda durch.

NEUE THEMENGEBIETE DER HUMANITÄREN MINENRÄUMUNG

Verbindung von Minenräumung und Entwicklungszusammenarbeit

Im März 2006 startete das GICHD ein von der kanadischen Entwicklungsorganisation und dem dänischen Aussenministerium finanziertes Zweijahres-Projekt zur Untersuchung der Zusammenhänge von Minenräumung und Entwicklungszusammenarbeit (Linking Mine Action to Development – LMAD) .

In der Vergangenheit wurde ‚Mine Action‘ generell als Teil der kurzfristigen Nothilfe gesehen. Die Minenräumung wurde schnell und effizient, aber oftmals isoliert von der Entwicklungsplanung durchgeführt.

Minenräumorganisationen beziehen zunehmend auch Entwicklungsprioritäten in die Planung und Beratung mit der Regierung, mit Geberorganisationen und mit von Minen betroffenen Gemeinden ein. Dies hat zu einem wachsenden internationalen Konsens geführt, dass die Verbindung zwischen Minenräumung und Entwicklungszusammenarbeit systematisiert werden sollte.

In Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern wie dem UNDP, dem Ausschuss für Entwicklung (DAC) der OECD und ihrem Netzwerk zu Konflikt, Frieden und Entwicklungszusammenarbeit (CPDC), konzentriert sich das Projekt des Zentrums auf folgende Gebiete:

- > Erforschung der Verbindung zwischen Minenräumung und Entwicklungszusammenarbeit
- > Ausbildungen und Beratung, damit die von Minen betroffenen Staaten Minenräumung und Entwicklung besser verbinden können
- > Bereitstellen von Inhalten und Leitlinien über Minenräumung für das CPDC und Entwicklungsorganisationen einschliesslich des DCA
- > Koordination und Unterstützung der informellen Kontaktgruppe der Ottawa-Konvention zur Verbindung von Minenräumung und Entwicklungszusammenarbeit.

Minenräumung und Klein- und Leichtwaffen

Im Oktober 2006 veröffentlichte das Zentrum eine Studie zu Synergien zwischen Minenräumung und dem Bereich der Klein- und Leichtwaffen.

Die im Auftrag des amerikanischen Aussenministeriums durchgeführte Zweijahres-Studie kam zum Schluss, dass derzeit nur wenige Synergien zwischen den beiden Bereichen bestehen. Sie identifizierte aber auch Gebiete möglicher Zusammenarbeit, wie bei der Entsorgung von Klein- und Leichtwaffen sowie explosiven Kriegsmunitionsrückständen, der Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren von Minen sowie Klein- und Leichtwaffen, der Opferhilfe, dem Programm-Management, der Rechtsstaatlichkeit und der Gesetzgebung für Exportkontrollen.

Weitere Forschung

Im September 2006 veröffentlichte das Zentrum die ersten Resultate seiner Forschung zur Rolle der Minenräumung für die Friedensförderung. Der Bericht *Mine Action in Support of Peace* kam zum Schluss, dass die Minenräumung einen erheblichen Beitrag zur Friedensförderung in Postkonflikt-Gebieten leisten kann. So kann Minenräumung zum Beispiel durch die Anstellung einer grossen Anzahl von Einheimischen, einschliesslich ehemaliger Kriegsteilnehmer, wirtschaftliche Sicherheit in der betroffenen Region gewährleisten. Minenräumung und die Zerstörung von Lagerbeständen von Waffen sind eine Investition in die Entwicklung der Menschen und helfen ihnen, nach Hause zurückzukehren sowie ein normales Leben zu führen. Diese Waffen könnten ansonsten genutzt werden, um einen Konflikt wieder zu beginnen.

Die Arbeit an folgenden Forschungsprojekten wurde weitergeführt: *Guide to Capacity Development in Mine Action*, *Guide to the Creation of Local Organizations in Mine Action* und *The Role of Fencing and Marking in Mine Action*.

UNTERSTÜTZUNG DER OTTAWA-KONVENTION

Seit 1999 unterstützt das GICHD die Ottawa-Konvention. Es tut dies durch die Organisation und Veranstaltung der Treffen der von den Mitgliedsstaaten eingerichteten ständigen Komitees, die Verwaltung des Sponsoring-Programms für Delegierte und in seiner Rolle als Beobachter an den Konferenzen der Konvention mit technischen und operationellen Beiträgen.

2001 erhielt das GICHD von den Mitgliedstaaten das Mandat, ein Sekretariat für die Umsetzung der Konvention aufzubauen, die so genannte *Implementation Support Unit* (ISU). Die ISU unterstützt die Mitgliedstaaten mit professioneller Beratung und Informationen zu allen Aspekten der Umsetzung der Konvention.

Die ISU unterstützt vor allem die Arbeit des Präsidenten der Konvention sowie des Präsidiums der ständigen Komitees und berät die Geber-Gruppe des Stipendien-Programms. 2006 wurde der ISU-Manager zum Generalkoordinator der siebten Konferenz der Mitgliedstaaten ernannt. Die ISU unterstützte zudem im Mai 2006 die erfolgreiche Veranstaltung der internationalen Treffen der ständigen Komitees, an denen mehr als 500 Delegierte in den Räumlichkeiten des GICHD teilnahmen.

Die ISU fungierte weiterhin als massgebliche Informationsquelle für alle die Konvention betreffenden Belange – unter anderem durch Verbesserungen des Dokumentationszentrums der Anti-Personenminen-Konvention.

2006 drückten viele Mitgliedstaaten formell ihre Zufriedenheit über die Arbeit der ISU aus. Dies wurde durch die Tatsache unterstrichen, dass mehr Mitgliedstaaten als je zuvor freiwillige Beiträge in den ISU-Fonds einbezahlten.

Darüber hinaus beauftragten Mitgliedstaaten die ISU mit der Betreuung von freiwillig finanzierten Projekten im Rahmen des ISU-Mandats. Diese umfassten unter anderem die Begleitung interministerieller Planungsprozesse für Mitgliedstaaten, die für die Betreuung, Rehabilitation und Reintegration einer bedeutenden Anzahl Minenopfer verantwortlich sind. Die ISU führte auch ein Projekt durch, das den speziellen Bedürfnissen kleiner Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der Konvention gerecht wird.



...UND MIT HILFE ZUR MINDERUNG DER HUMANITÄREN AUSWIRKUNGEN ANDERER LANDMINEN UND ERW

Das GICHD besitzt ebenfalls einen Beobachterstatus im Rahmen der Konvention über bestimmte konventionelle Waffen (CCW) von 1980 – einer Rahmenkonvention, die zum Ziel hat, den Einsatz verschiedener Waffentypen, die unnötiges menschliches Leiden verursachen, entweder zu verbieten oder einzuschränken.

Die Konvention besteht aus fünf Protokollen, von denen zwei den Einsatz von Landminen und explosiven Kriegsmunitionsrückständen (ERW) behandeln. Das 1996 abgeänderte Protokoll II schränkt den Einsatz von Landminen, Sprengfallen und anderen Vorrichtungen ein, während Protokoll V Verpflichtungen und optimale Verfahren (best practices) zur Räumung von ERW enthält.

Während der Treffen der Vertragsstaaten konzentrierte sich die Arbeit des GICHD auf die humanitären Auswirkungen bestimmter Waffentypen, einschliesslich der Streubombenmunition. Technische Beratung wurde auf Nachfrage jeweils zur Verfügung gestellt. Der Präsident des GICHD, Dr. Cornelio Sommaruga, hielt während der Dritten Überprüfungs-konferenz der CCW an der ausserordentlichen Plenums-sitzung zum Inkrafttreten von Protokoll V eine Ansprache.

Das GICHD wurde ausserdem von den Mitgliedstaaten an der Dritten Überprüfungs-konferenz im November 2006 beauftragt, die Verwaltung des neuen CCW-Stipendien-Programms zur Unterstützung von Vertragsstaaten mit begrenzten finanziellen Mitteln zu übernehmen.

GICHD | FUEHRUNG UND VERWALTUNG

2006 setzte das GICHD eine Reihe interner Reformen um mit dem Ziel, dass die von Minen betroffenen Staaten und Geldgeber stärker in seinen Verwaltungs- und Aufsichtsgremien repräsentiert sind.

Neue Mitglieder des Stiftungsrats aus Afghanistan, Burundi, Jordanien, Kolumbien, Kroatien und Mosambik wurden ernannt. Der Präsident des GICHD hat den Vorsitz des Stiftungsrats inne, der aus 21 Mitgliedern von Geberstaaten, von Minen betroffenen Ländern und von internationalen Organisationen besteht. Der Stiftungsrat tritt zweimal jährlich zusammen, um die Verteilung der Gelder innerhalb des Zentrums zu regeln, seine Leistung zu überprüfen und seine Aktivitäten zu beaufsichtigen.

Der Beratungsausschuss, der den Stiftungsrat und den Direktor des GICHD berät, wurde neu gebildet und die Vertretung der von Minen betroffenen Staaten verstärkt. Der Ausschuss besteht aus 12 Minenräumexperten von internationalen Organisationen, Firmen und NGOs. 2006 waren Mitglieder aus Afghanistan, Äthiopien, Jordanien, Kambodscha und Kroatien sowie den Vereinten Nationen vertreten. Um die Relevanz und Nützlichkeit der Arbeit des GICHD für die Minenräumgemeinschaft zu gewährleisten, berät der Ausschuss die Organe des Zentrums und gibt Feedback zu dessen Arbeit.

Unsere Anstellungsrichtlinien wurden ebenfalls angepasst, um die Einbeziehung der von Minen betroffenen Länder in die Arbeit des Zentrums auf allen Ebenen zu berücksichtigen. Neues Personal aus Afghanistan, Albanien und Mosambik wurde eingestellt.

Die erstmalige formelle Verbindung des jährlichen Arbeitsplans mit unserer Strategie 2006-2008 ist eine weitere Innovation dieses Jahres.

Unsere Website und Publikationen wurden neu gestaltet, inhaltlich verbessert, einfacher zugänglich und leserlicher gemacht. Das erstmals im April und seither vierteljährlich erscheinende Informationsblatt *Close-up* berichtet über Neuheiten und liefert Informationen über die Arbeit des GICHD.

ZUSAMMENARBEIT | ARBEIT MIT PARTNERN

Das GICHD arbeitet in Partnerschaft mit von Minen betroffenen Ländern, Geberstaaten, relevanten UNO-Organisationen und anderen internationalen und nationalen Gruppierungen der Minenräumung.

Konstruktive Arbeitsverhältnisse mit den Behörden von mehr als 40 von Minen betroffenen Ländern bleiben ein Schwerpunkt unserer Bemühungen. 2006 wurden die bestehenden Beziehungen des Zentrums ausgebaut und neue Partnerschaften geschlossen. Wir boten weiterhin praxisorientierte Unterstützung und Beratung für nationale Minenräumprogramme an.

Diese Dienstleistungen werden durch die Grosszügigkeit folgender Geberländer ermöglicht: Australien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, Kanada, Litauen, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz, Slowenien und Tschechien.

Das GICHD arbeitet weiterhin mit der Europäischen Union zusammen sowie mit einer Anzahl internationaler Organisationen wie: UNMAS – Veranstaltung der Treffen nationaler Direktoren und Entwicklung von Standards, UNDP – Unterstützung im Kompetenzaufbau und UNICEF – Handbücher zur Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr.

Das Zentrum hat darüber hinaus mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz – Entwurf eines internen Trainingshandbuchs – und anderen NGOs, wie *Handicap International*, *Afghan Mine Dog Centre*, *Mines Advisory Group*, *Norwegian People's Aid* und dem *Cambodian Mine Action Centre*, zusammengearbeitet.

STIFTUNGSRAT

Mitglieder per 31. Dezember 2006

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsorgan des GICHD. Er legt die allgemeine Ausrichtung des Zentrums fest, beaufsichtigt dessen Aktivitäten und entscheidet über die Verwendung der Mittel, die dem Zentrum zur Verfügung stehen. Unter der Führung des Präsidenten vereint der Stiftungsrat 20 Mitglieder aus Staaten, die einen erheblichen Teil des Zentrums finanzieren und/oder stark in die Aktivitäten des Zentrums involviert sind.

Präsident

Dr. Cornelio Sommaruga

Mitglieder des Rats

Afghanistan | **Botschafter Assad Omer** | Ständiger Vertreter Afghanistans bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Burundi | **Botschafter Paul Mahwera** | Ständiger Vertreter Burundis bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Deutschland | **Botschafter Bernhard Brasack** | Ständiger Vertreter Deutschlands bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Finnland | **Botschafter Kari Kahiluoto** | Ständiger Vertreter Finnlands bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Frankreich | **Botschafter Jean-François Dobelle** | Ständiger Vertreter Frankreichs bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Genf | **Professorin Claude Le Coultre** | Vizedekanin der medizinischen Fakultät | Universität Genf

Grossbritannien | **Botschafter John Duncan** | Ständiger Vertreter Grossbritanniens bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Italien | **Botschafter Carlo Trezza** | Ständiger Vertreter Italiens bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Japan | **Botschafter Ichiro Fujisaki** | Ständiger Vertreter Japans bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Jordanien | **Seine königliche Hoheit, Prinz Mired bin Raad bin Zeid al-Hussein von Jordanien** | Vorsitzender der Nationalen Kommission für Minenräumung und Rehabilitierung (NCDR)

Kanada | **Botschafter Paul Meyer** | Ständiger Vertreter Kanadas bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Kolumbien | **Frau Botschafterin Clemencia Forero Ucros** | Ständige Vertreterin Kolumbiens bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Kroatien | **Frau Dijana Plestina** | Mine Action Beraterin des kroatischen Aussenministers

Mosambik | **Frau Botschafterin Frances Victória Velho Rodrigues** | Ständige Vertreterin Mosambiks bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Niederlande | **Botschafter Johannes Landman** | Ständiger Vertreter der Niederlande bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Norwegen | **Frau Susan Eckey** | Stellvertretende Generaldirektorin der Abteilung UNO, Friedens- und humanitäre Angelegenheiten des königlichen norwegischen Aussenministeriums

Schweden | **Frau Botschafterin Elisabet Borsini Bonnier** | Ständige Vertreterin Schwedens bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Schweiz | **Botschafter Jürg Streuli** | Schatzmeister des Stiftungsrats, Ständiger Vertreter der Schweiz bei der Abrüstungskonferenz | Genf

Schweiz | **Botschafter Raimund Kunz** | Sekretär des Stiftungsrats, Direktor der Direktion für Sicherheitspolitik des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport | Bern

Vereinigte Staaten von Amerika | **Botschafter Warren W. Tichenor** | Ständiger Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen | Genf

Beobachter

UNMAS | **Herr Max Gaylard** | Direktor, United Nations Mine Action Service (UNMAS) | New York

BERATUNGSAUSSCHUSS

Mitglieder per 31. Dezember 2006

Der Beratungsausschuss berät den Stiftungsrat und das GICHD-Management. Er besteht aus zwölf Persönlichkeiten, die in der internationalen Gemeinschaft der humanitären Minenräumung auf verschiedenen Ebenen leitende Funktionen ausüben. Der Beratungsausschuss wird vom Direktor des GICHD präsiert.

Frau Paula Claycomb | Leitende Beraterin | United Nations Children's Fund (UNICEF)

Herr Steinar Essén | Stellvertretender Direktor | Norwegian People's Aid (NPA)

Herr John Flanagan | Stellvertretender operationeller Direktor | United Nations Mine Action Service (UNMAS)

Herr Etsay Gebre Selassie | Direktor | Ethiopian Mine Action Office (EMAO) | Äthiopien

Herr Shohab Hakimi | Direktor | Mine Dog Centre | Afghanistan

Herr David Hewitson | Direktor | European Landmine Solutions (ELS)

Herr Oto Jungwirth | Direktor | Croatian Mine Action Centre (CROMAC) | Kroatien

Herr Yasin Majali | Stellvertretender Generaldirektor | Nationale Kommission für Minenräumung und Rehabilitierung (NCDR) | Jordanien

Herr Heng Rattana | Stellvertretender Generaldirektor | Cambodian Mine Action Centre (CMAC) | Kambodscha

Frau Sara Sekkenes | Leitende Programmberaterin | United Nations Development Programme (UNDP)

Herr Steve Wilson | Direktor für internationale Beziehungen | Mines Advisory Group (MAG)

MANAGEMENT TEAM

Botschafter Stephan Nellen | Direktor

Herr Ian Mansfield | Operationeller Direktor

Herr Kerry Brinkert | Manager
Abteilung zur Umsetzung der Konvention/Implementation Support Unit (ISU)

Herr Alan Arnold | Programm-Manager
Mine Action Information Systems

Herr Patrick Wagner | Direktor Administration



Genfer Internationales Zentrum für Humanitäre Minenräumung
Geneva International Centre for Humanitarian Demining

7bis, avenue de la Paix | Postfach 1300 | 1211 Genf 1 | Schweiz
t. + 41 (0)22 906 16 60 | f. + 41 (0)22 906 16 90
info@gichd.org | www.gichd.org